

Liebe Sonntagabendgemeinde in Samstagen,

unser Leben ist geprägt von Beziehungen: in Familien, unter Freunden, im Beruf, im Dorf, in Vereinen, in der Kirche. Überall Beziehungen, schöne und schwierige. Manche gehen zu Ende und andere hören niemals auf. Beides kennen wir. Besonders ihr/Sie, deren vergangene Tage und Wochen von einem Abschied geprägt waren. Ein Abschied, der immer ein Bruch und Einschnitt ist, aber nicht unbedingt das Ende der Beziehung zu dem lieben Menschen bedeutet. Die Beziehung kann auf andere Weise weitergehen: In Erinnerungen und in den verschiedenen Gefühlen, die wir damit verbinden.

Um eine ganz besondere Beziehung, zu der alle anderen Beziehungen in Beziehung stehen, geht es heute. Es ist die Beziehung *in* Gott selber, aus der *Seine* Beziehung zu *uns* hervorgeht. Diese Beziehung klingt durch bei dem Gruss, den wir eben gehört haben: „*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.*“ Dreieinheit. 3 in 1 – ein Sonderangebot? Das vielleicht nicht – aber auf alle Fälle ein besonderes *Angebot*. Wie das? In einem *Prisma* wird das *eine* Licht in *verschiedene* Farben aufgefächert. Wenn wir von Gott sprechen als Vater, Sohn und Heiliger Geist, dann ist

es der *Eine* aus verschiedenen Blickwinkeln: Als *Schöpfer*, als *Versöhner* und als *Vollender*. Das alles Verbindende, der „Kitt“⁴ sozusagen zwischen diesem Geschehen, dieser „Dreiecksbeziehung“ in einem guten Sinne in Gott selbst ist – die *Liebe*: „ein glühend Backofen voll Liebe“, hat Martin Luther als Antwort auf die Frage gegeben, wie Gott überhaupt zu denken sei. Aber das wäre alles nichts nütze, wenn es dabei nicht immer um *uns* ginge. Liebe ist nur Liebe, wenn sie sich auf ein Gegenüber bezieht. Auf einen anderen Menschen, auf eine Idee, für die wir brennen, auf uns selbst und unsere Seele, der wir Sorge tragen sollten. Das Geheimnis „Gott als Liebe“ erfahren können wir nur, weil alles an Ihm und in Ihm auf *uns* ausgerichtet ist, auf dich und mich. Gott ist und will Beziehung. Mit dir und mir – eben als Schöpfer, Versöhner und Vollender. Das kann ich ja nur sagen, wenn ich mich als geliebtes *Geschöpf* verstehe, das durch Christus *versöhnt* ist mit Gott und dem Nächsten, und dass Er mich durch Seinen Geist *vollendet*. Also der oder die zu werden, wie Er mich gedacht hat. Durch alles Gelungene hindurch, über alles hinaus, was mir danebengeht. Dass ich mir das nicht einfach so aus den Fingern gesogen habe, möchte ich anhand von drei Beispielen bildhaft machen: Da ist zum einen Ja-

kob. Er hatte einige verkachelte Beziehungen hinter sich, hat zB seinen Bruder Esau beim Erstgeburtsrecht übers Ohr gehauen. Jetzt wartet er im Niemandsland auf die Begegnung mit seinem Bruder, ist zwischen Angst und Hoffnung hin- und hergerissen. Im Traum, in der Zwischenwelt zwischen Wachen und Schlafen, erlebt er etwas, das ihn verändert: Er sieht den offenen Himmel, wie auf einer Leiter steigen Engel hinauf und hinab. Auch zu ihm. Und dann die Stimme, die zu ihm sagt, ihm zu-sagt: „Ich – mit dir.“ „Ich – mit dir“: Ein Ankerwort, ein Wurzelwort, eines, das Halt gibt und wieder festen Boden unter den Füßen. So, dass auch die Beziehung zu seinem Bruder wieder in Ordnung kommt. Für Jakob bleibt nur das Staunen: „Siehe, Gott ist hier, und ich wusste es nicht.“ Wie auch - Gott kommt nicht auf Bestellung. Er ist da. „Ich – mit dir“.

Ähnlich erlebt es als weiteres Beispiel Moses. Auch er konnte keinen mustergültigen Lebenslauf vorlegen: Er musste flüchten, nachdem er im Affekt einen ägyptischen Aufseher, der einen Landsmann von ihm misshandelt hatte, erschlagen hat. Moses findet Zuflucht bei einem Wüstenvolk und dort eine Frau. Als er die Schafe seines Schwiegervaters hütet, jenseits der Wüste, hat er seine Begegnung mit Gott. Auch nicht auf Bestellung, dafür

umso ungewöhnlicher: In einem Busch, der brennt, aber nicht *verbrennt*. Vielleicht hat sich ja Luther davon anregen lassen zu seinem Wort von Gott als „glühend Backofen voller Liebe“? Der für uns in Liebe brennt, aber uns nicht *verbrennt*? Moses fragt Ihn, den oder das wir „Gott“ nennen, nach seinem Namen. Wörtlich bekommt er zur Antwort: „Ich-werde-da-sein.“ Wohin auch immer dein Weg dich und dein Volk führt. Wohin auch immer unser Weg führt, der nicht immer nur schön geradeaus geht: „Ich-werde-da-sein.“ Klingt das nicht wie „Ich – mit dir“? Dieses eine Ankerwort, diese Zusage im Auf und Ab des Lebens fächert sich wie durch ein Prisma auf, wie Er mit uns sein möchte: Als Vater, Sohn und Heiliger Geist, als Beziehung, die zu uns eine Beziehung sucht. Und wie das bei uns ankommen kann, davon erzählt die dritte Begegnung. Es ist der Gang nach Emmaus. Zwei Freunde von Jesus sind unterwegs, hinter ihnen liegt die grosse Enttäuschung des vermeintlichen Scheiterns ihres Meisters am Kreuz. Von Trauer und Traurigkeit überschattet ziehen sie dahin, hoffnungslos, ratlos, wie auch wir es manchmal bei den Einschnitten und Brüchen im Leben sind. Ein Unbekannter gesellt sich zu ihnen, hört ihnen aufmerksam zu, lässt sie sich alles von der Seele reden. Seel-Sorge im besten Sinne.

Am Abend in Emmaus angekommen, bitten sie ihn, bei ihnen zu bleiben: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“ Beim gemeinsamen Essen erkennen sie ihn endlich, sie erkennen ihn daran, wie er mit ihnen das Brot bricht. Er teilte mit ihnen ihren Schmerz, jetzt teilt er mit ihnen das Brot, Zeichen des Lebens, er isst mit ihnen, Zeichen des Leben Wollens. Es ist der Auferweckte, es ist Christus. Gott als Mensch an unserer Seite – „Ich – mit dir“, „Ich-werde-da-sein“. Das erleben diese Jünger und finden wieder Mut, brechen wieder auf. Die wiedergefundene Beziehung zu Gott, der sie aufsucht, macht sie wieder beziehungs-fähig. Sie kehren umgehend zurück zu den anderen, um sie damit anzustecken, bis zum Hier und Heute. Was gemeinsam Essen und Trinken doch so alles bewirken kann... *Auch* eine Form von *Beziehung*. Damit sind wir schliesslich wieder beim Beziehungsratgeber Paulus gelandet, der unsere Beziehungen von oben nach unten und von links und rechts so auf den Punkt bringt: *Im Übrigen, liebe Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch zureden, seid eines Sinnes, haltet Frieden - und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.*